

## 30 JAHRE WELTVERFOLGUNGSINDEX 1993 - 2023



**Die Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex ist in den letzten dreißig Jahren zu einer bewährten Tradition geworden. Ursprünglich war die Liste nur für den internen Gebrauch bestimmt. Wie kam es dazu, dass sie weit über Open Doors hinaus Bedeutung erlangte?**

Von Anfang an, in den 1990er Jahren, war Wybo Nicolai, ein Forscher bei Open Doors, an der Erstellung des Weltverfolgungsindex beteiligt. Überraschenderweise steckte kein Idealismus in der Entstehungsgeschichte: Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 entfiel die Notwendigkeit, Bibeln nach Osteuropa zu schmuggeln. »Wir hatten plötzlich Geld und Personal übrig. 1991 wurde eine kleine Forschungseinheit innerhalb von Open Doors International - mit nur einem Forscher - damit beauftragt, herauszufinden, in welchen Ländern wir bereits aktiv waren und wo wir unsere Arbeit ausbauen sollten«, sagt Nicolai.

»Ich musste viermal im Jahr Ratschläge zu zwei Fragen geben: In welchen Ländern ist Open Doors bereits aktiv und wo sollten wir expandieren? Und: Gibt es Länder, die uns fehlen und in denen wir noch nie gewesen sind? CEO Johan Companjen bat mich 1991, diese Aufgabe zu übernehmen. Man gab mir große Freiheit bei der Recherche, aber gleichzeitig war es auch eine große Verantwortung - angenommen, ich hätte falsche Länderempfehlungen gegeben...«

»Anfang 1992 wollte ich eine wissenschaftliche und möglichst objektive Methode entwickeln, um harte Daten über die Zahl der verfolgten Christen und das Ausmaß der Verfolgung zu erhalten und diese auf globaler Ebene zu erfassen. Das könnte uns helfen, viel bessere Entscheidungen zu treffen«, erklärt Nicolai.

»Ich stand vor einigen Herausforderungen:

a. Was genau versteht man unter Verfolgung?

b. Was ist mit den Rechten des einzelnen Gläubigen und wie kann man sich als Kirche organisieren oder aktiv werden? (Wie bilanziert man?).

Und c. Wann ist es rechtlich unmöglich, seinen Glauben zu leben? Abgesehen von einzelnen Vorfällen.

Wir haben zum Beispiel eine wissenschaftliche Methode entwickelt, um das Ausmaß der Verfolgung und die Zahl der verfolgten Christen weltweit objektiv zu erfassen."

### **Kein Internet, nur Fax**

Das Internet gab es noch nicht, und viele Nachrichten mussten per Fax verschickt werden. Das war eine riesige Aufgabe, doch innerhalb von zwei Jahren erblickte der erste Weltverfolgungsindex das Licht der Welt. Nicolai: "Mit dieser Liste im Jahr 1993 konnten die Teams vor Ort und die Leitung vorankommen. Auf diese Weise kamen Nigeria, Indonesien und Indien auf die Landkarte. Wir weiteten unsere Arbeit im Iran, in Ägypten und Pakistan aus. Erst später in den neunziger Jahren wuchs die Idee, unsere Unterstützer zu informieren."

Das bewährte sich als goldrichtiger Schritt. »Die Liste erwies sich als ein fantastisches Instrument, um das Bewusstsein unserer Unterstützer zu schärfen und sie zum Gebet zu bewegen. Der WVI leitete einen Kurswechsel ein, denn Open Doors begann nun, in jedem Land zu arbeiten, in dem es Verfolgung gab.« Der WVI hat Open Doors dazu veranlasst, seit 1996 einen

strukturell anderen Kurs einzuschlagen und in jedem Land zu arbeiten, unabhängig von der Quelle der Verfolgung. Auch in Ländern, in denen Hinduismus und Buddhismus vorherrschen (Indien, Myanmar, Bhutan). Das sei bis heute so geblieben, bestätigt Nicolai. »Von da an wollten die Büros von Open Doors den Unterstützern ein vollständiges Bild der verfolgten Kirche vermitteln.«

### **Prägend in Wahrnehmung der Christenverfolgung**

Der neue Anspruch, die bestinformierte Organisation in Sachen Christenverfolgung zu sein, setzte das Forschungsteam unter Druck. Bis Ende der 1990er Jahre wurde ein kleines Team zusammengestellt. Manchmal äußerten die Medien Zweifel an der Methodik und Zuverlässigkeit des jährlichen Weltverfolgungsindex, während Regierungen negativ oder feindselig auf die Veröffentlichung reagierten. Im Jahr 2012 beschloss Open Doors, die Kritik mit einem wesentlich detaillierteren Fragebogen zu entkräften. Unter anderem dank dieser Präzisierung wurde die Liste zu einem maßgeblichen Dokument.

Der Weltverfolgungsindex sei dringend notwendig, betont Open Doors-Forscher Nicolai. »Denn sie zeigt einfach, dass Christenverfolgung ein riesiges Problem ist: Hunderte Millionen Christen werden diskriminiert oder unterdrückt.« Er erinnert daran, dass der Gründer von Open Doors, Anne van der Bijl, der im September 2022 verstorben ist, Open Doors als einen endzeitlichen Dienst sah. »In unserer Zeit hat das Evangelium fast alle Länder erreicht. Dann wird sich laut der Bibel der Hass aller Völker gegen die Christen richten: die Verfolgung ist nicht mehr regional oder national, sondern global.«

Mit Blick auf die letzten zehn Jahre des Weltverfolgungsindex stellt Nicolai eine »beispiellose Zunahme der Verfolgung« fest, auf mindestens 360 Millionen Christen. »Dieser besorgniserregende Trend verschärft sich rapide. Wir sollten nicht denken, dass wir die Verfolgung mit dem Index lösen können. Wir können aber verfolgten Christen helfen, stark zu sein und das Zeugnis Jesu zu verkünden.«

### **Bedrückend und doch hoffnungsvoll**

Das Gesamtbild wird immer düsterer, sagt Nicolai. »Das kann deprimierend sein, denn wir sehen jetzt Verfolgung in Gebieten, die früher stabil und christlich erschienen, wie in der Sahelzone, in Westafrika und Mosambik. Man sieht viel mehr physische Gewalt, auch gegen Frauen und Kinder.«

»Gleichzeitig setzt Gott sein Werk fort. Im Westen ist das Christentum auf dem Rückzug, aber in Asien und Afrika wächst die Kirche gewaltig. Das ist ungeheuer ermutigend, hoffnungsvoll und geistlich bereichernd. Diese Seite der Geschichte macht mich sehr glücklich.«

Nicolai hat einige Wünsche für die Zukunft des Weltverfolgungsindex. »Am liebsten wären mir noch mehr Daten, aber die Regime machen die Kommunikation immer komplizierter. Für das Team hoffe ich, dass es mehr finanzielle Mittel gibt, um die Arbeit gut fortzusetzen und ausbauen zu können. Und ich hoffe, dass wir die Liste noch mehr in den Kirchen im In- und Ausland verbreiten können. Ich glaube fest an das Gebet. Der WVI ist ein wunderbarer Ansporn dafür!«